ZN-PraxisTeam

Nr. 72 • Juni 2017

„Silberhochzeit“ für ZMP-Ausbildung

Seit 25 Jahren bildet die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Expertinnen für Zahnmedizinische Prophylaxe aus. Da war es so etwas wie eine Silberhochzeits-Feier, als den Teilnehmerinnen des 25. ZMP-Kurses am 19. Mai 2017 in feierlicher Form ihre Abschlusszeugnisse über die erfolgreich abgeschlossene Aufstiegsfortbildung überreicht wurden. Traditionell geschah dies zum Auftakt der diesjährigen ZMP- und ZMV-Tage, zu denen mehr als hundert Praxismitarbeiterinnen aus ganz Sachsen-Anhalt am dritten Mai-Wochenende nach Magdeburg gekommen waren. Sowohl für die Prophylaxeassistentinnen als auch für Verwaltungs-Fachfrauen hatte die Kammer wieder ein anspruchsvolles Programm mit renommierten Referenten vorbereitet.

Zum Auftakt der Fortbildungsveranstaltung aber wurde den Absolventinnen des 25. ZMP-Kurses gratuliert. Auf der Hälfte von insgesamt 22 Zeugnissen stand ein „Gut“ oder „Sehr gut“. Als Jahrgangsbeste mit einem „sehr guten“ Prüfungsergebnis konnten Melanie Hoeft aus der Praxis Dreihaupt in Tangerhütte sowie Sina Patza aus einer Praxis in Königslutter die Glückwünsche des Kammerreferenten für Zahnärztliches Personal, Dr. Mario Dietze, der Geschäftsführerin Christina Glaser und der Kammermitarbeiterin Astrid Bierwirth sowie ihrer Kommilitoninnen entgegennehmen.

22 ZFA haben die 25. Aufstiegsfortbildung als Zahnmedizinische Prophylaxehelferin abgeschlossen, die Hälfte mit „gut“ oder „sehr gut“. *Foto: Gudrun Oelze*

Nächster Kurs im April 2018

Jede der jungen Frauen, die nach fast einjährigem Lernen das Zertifikat über erfolgreiche Kursteilnahme erhielt, habe im bisherigen Leben schon verschiedene Etappen durchschritten – von der Schule bis zur Ausbildung in einem Beruf mit hoher sozialer Akzeptanz, erinnerte Dr. Dietze. Als ihre Aufstiegsfortbildung am 22. April 2016 bei ebenso schönem Wetter wie am Tag der Zeugnisübergabe begann, lagen vor diesen Zahnmedizinischen Fachangestellten zusätzlich zur Arbeit in der Praxis viele mit Seminaren und praktischen Übungen gefüllte Wochenenden und anschließendes Weiterlernen daheim. Dass es keine vertane Zeit war, bewiesen sie bei Prüfungen in Theorie und Praxis, und sind nun gut gerüstet für die Prophylaxeaufgaben in ihren Zahnarztpraxen.

Seit 1994 der erste ZMP-Kurs in Sachsen-Anhalt startete, haben insgesamt rund 600 Zahnarzthelferinnen bzw. Zahnmedizinische Fachangestellte aus dem eigenen und angrenzenden Bundesländern diese anspruchsvolle Aufstiegsfortbildung absolviert. Der nächste Kurs für künftige Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen beginnt voraussichtlich im April 2018.

Seite 3
Mit magischen Worten überzeugen
Praxiscoach Birgit Stülten über die Macht der Worte

Seite 4
Sauer macht nicht lustig
Prophylaxe-Tipps mit Prof. Dr. Carolina Ganß

Seite 10
Wernigerode steht wieder vor der Tür
Fortbildungstage locken mit spannenden Vorträgen für ZFA, ZMP und ZMV

Seite 11
Termine für die eigene Fortbildung
Was bietet das Reichenbachinstitut der Zahnärztekammer?

Silberhochzeit?

Auch in einer Zahnärztekammer kann es so etwas wie eine Silberhochzeit geben, nur im übertragenen Sinne. In dieser Ausgabe Ihrer zn-Praxis-Team können wir Rückschau halten auf die diesjährigen Prophylaxetage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Wieder konnten wir diesen Rahmen nutzen, um den erfolgreichen Abschluss des ZMP-Kurses würdig abzuschließen, zum 25. Mal.

An dieser Stelle nochmal meinen herzlichen Glückwunsch an alle Absolventinnen. Die Teilnehmerinnen dieses ZMP-Kurses nutzten die Gelegenheit, auf den Grundlagen ihrer Berufsausbildung und ihrer Berufserfahrung eine anspruchsvolle und fordernde Aufstiegsfortbildung anzuschließen. Die Absolventinnen werden zukünftig selbständiger und verantwortungsvoller sich in die Praxisstruktur einbringen können, ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen einfließen lassen können.

Den Feedback-Bögen konnten wir Ihre Stimmung entnehmen, uns in der Zusammenstellung der Themen und Referenten bestätigt fühlen und Anregungen aufnehmen. Bereits jetzt haben die Vorbereitungen für das nächste Jahr begonnen. Doch schwelgen Sie ruhig erst einmal noch in den Erinnerungen dieses Jahres: ob „Sauer macht nicht lustig“, „die Prävention in der Schwangerschaft oder bei Kindern“ oder „das Update für die ZMP“, ein Mix aus Altbekanntem und vielen neuen Erkenntnissen. Dass Weiterbildung Spaß machen kann, verdeutlichten uns Joachim Brandes mit seinem Zeit- und Terminmanagement, Christian Fergin mit seiner unkonventionellen Art, Abrechnungsprobleme zu bearbeiten und Birgit Stülten beleuchtete die psychologische Seite in der täglichen Praxisarbeit, sowohl in verbaler als auch in aktiver Form.

Die nächsten Wochen und Monate werden von weiteren Veranstaltungen durchzogen sein: nachdem die letzten Prüfungen an den Berufsbildenden Schulen absolviert wurden, wird die Ausbildung offiziell mit der Freisprechung am 24. Juni im Maritim-Hotel in Magdeburg ihren Abschluss finden.

Vom 15. Bis 17. September haben Sie dann Gelegenheit, mit dem gesamten Praxisteam die 25. Fortbildungstage in Wernigerode wahrzunehmen, Thema ist „Parodontologie versus Implantologie“. Die Programmhefte sind unterwegs!

Am 1. August beginnen dann unsere „Neuen“ mit ihrer Ausbildung. Die Zahnarztpraxen, die Berufsbildenden Schulen und die Zahnärztekammer sind für diese anspruchsvolle Aufgabe gewappnet. Bringen Sie sich bei der Integration der Azubis mit ein. Jeder wird sich noch an seine ersten Schritte und die Hilfestellung älterer Kollegen erinnern können. Einen ersten Meinungsaustausch können wir zu den bereits avisierten Ausbildersprechtagen vornehmen. Die Chancen für einen Gewinn für alle stehen gut. Gestalten wir es also miteinander.

Eine erholsame Urlaubszeit und weiterhin alles Gute wünscht Ihnen

Ihr Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Voranmeldung Aufstiegsfortbildung

Name, Vorname der Teilnehmerin: .....

Adresse der Teilnehmerin: .....

.....

Datum der Helferinnen- bzw. ZFA-Prüfung: .....

Berufstätigkeit in Jahren: .....

Adresse der Zahnarztpraxis: .....

.....

.....

Kurswunsch
(Fortbildungsziel bitte ankreuzen) .....

.....

Zahnmedizinische Prophylaxe-Assistentin ☐
Kursgebühr: 3.550 Euro

Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin ☐
Kursgebühr: 2.400 Euro

Mit magischen Worten überzeugen

Praxiscoach Birgit Stülten über die Macht der Worte

Mit „magischen Worten" überzeugte Unternehmensberaterin Birgit Stülten auch Dr. Mario Dietze. Foto: Gudrun Oelze

Wenn Patienten seit kurzem nicht mehr einen Heil- und Kosten-, sondern einen „individuellen Therapieplan" von der Praxismitarbeiterin ausgehändigt bekommen, war diese eventuell dabei bei den 18. ZMP- und 15. ZMV-Tagen am dritten Mai-Wochenende in Magdeburg. Die Kielerin Birgit Stülten motivierte dort die Teilnehmerinnen, mit mehr Selbstbewusstsein und Überzeugungskraft als zuvor nach Hause zu fahren. Vor allem die Macht der Worte, mit denen sie in Sekundenschnelle andere überzeugen können, brachte die Unternehmensberaterin den Praxismitarbeiterinnen nahe – in einem unterhaltsamen Vortrag, bei dem es durchaus auch lebhaft, kraftstrotzend und gestenreich zuging.

„Magic words" sind nun aber keine Erfindung von Birgit Stülten, sondern werden vielfach in der Psychologie, beim Marketing und Verkauf eingesetzt. Es sind ganz gewöhnliche Worte, jedoch mit großer Wirkung. Ihr Ziel: andere Menschen beeinflussen. Denn nach dem Eisbergmodell sind in der zwischenmenschlichen Kommunikation nur 20 Prozent „sichtbar", während 80 Prozent über die unsichtbare psycho-soziale Ebene erfolgen – unter anderem durch Vertrauen, Gefühle, Erfahrungen, Akzeptanz, Gesprächsklima. Die „Macht" der Worte können Praxismitarbeiterinnen geschickt nutzen, um Patienten zu deren eigenem Besten zu überzeugen. Und das sind sie, die magischen Worte – jedes verknüpft mit bestimmten Sinneswahrnehmungen:

- **WIR** – oder die Strategie der Gemeinsamkeit – vermittelt gemeinsame Werte und Zugehörigkeit, z.B. „lassen Sie uns gemeinsam schauen, ..."
- **EXAKT** – oder Strategie der Genauigkeit: vermittelt eine hohe Glaubwürdigkeit,
- **WEIL** – oder Strategie der Logik: ein wahres Zauberwort: Prophylaxe – Zahngesundheit – langfristige Kostenersparnis,
- **NUR** – oder Strategie des Kleinmachens: verharmlost oder relativiert Botschaften,
- **SEHR GUT** – oder Strategie der Anerkennung: Studien zeigen, dass Menschen nach einem Lob häufiger Aussagen zustimmen, auch wenn diese nicht der eigenen Meinung entsprechen, z.B.: „Man sieht gleich, dass Sie Ihre Zähne gut pflegen. In diesem Bereich sollten Sie künftig…",
- **SOFORT** – oder Strategie der Eile: Hinweis auf echten oder künstlichen Zeitdruck führt zu einer spontanen Entscheidung: „Wir sollten das sofort angehen, damit keine Folgeschäden entstehen",
- **JA** – oder Strategie der positiven Sprache: Zustimmung und positive Herangehensweise schafft Vertrauen, eine wichtige Basis, um andere zu überzeugen,
- **NEIN** – oder Strategie der Klarheit oder der Abgrenzung: „Je öfter ich NEIN gesagt habe, umso wertvoller ist mein JA geworden", statt „Das wird heute aber nichts mehr." besser „Wir kümmern uns gleich morgen früh darum."

Für sich allein aber bewirken diese magischen Wörter noch nicht viel, sie müssen auch souverän und überzeugend kommuniziert werden, wobei – wieder nach dem 20:80-Prozent-Prinzip – Methodik die kleinere, Haltung jedoch die entscheidendere Rolle spielt. Freundlich, aber entschieden auftreten, so der Rat der Referentin, und auch der: „Wenn Sie Patienten oder Kinder oder Ehemänner motivieren wollen, immer Nutzen oder Vorteile aufzeigen, z.B.: Dadurch erreichen wir …, nach dieser Behandlung können Sie…"

Für ein selbstbewusstes und überzeugendes Auftreten forderte Birgit Stülten ihre Zuhörerinnen in Magdeburg auf, an der eigenen „Performance" zu arbeiten: An ihrer Mimik und Gestik, der Haltung und an Stimme und Sprache: „Wenn Sie etwas zu sagen haben, ist es wichtig – sagen Sie es deshalb mit fester und möglichst tiefer Stimme". Weil Körpersprache nicht nur Einfluss darauf hat, wie andere uns sehen, sondern auch darauf, wie wir uns selbst fühlen, trainierten die Praxismitarbeiterinnen zum Abschluss des motivierenden Vortrags Power-Posen - eine selbstbewusste Haltung einzunehmen durch „Macht-Posen", sowie ihre Stimme. *oe*

Sauer macht nicht lustig!

Prof. Dr. Carolina Ganß warnt vor den Folgen des Verlustes von Zahnhartsubstanz

Prof. Dr. Carolina Ganß ist Expertin für den Verlust von Zahnhartsubstanz. *Foto: G. Oelze*

Sauer macht nicht lustig", davon ist Prof. Dr. Carolina Ganß überzeugt. Die Oberärztin der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und Präventive Zahnheilkunde an der Justus-Liebig-Universität in Gießen beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Epidemiologie, Ätiologie und Prävention von nicht durch Karies verursachten Verlusten der Zahnhartsubstanz.

Bei den 18. ZMP-Tagen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt berichtete sie Prophylaxefachfrauen in Magdeburg von neuen Erkenntnissen ihrer Arbeit. Auch wenn Karies in Deutschland bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf dem Rückzug ist, trifft dies auf säurebedingte Zahnhartsubstanzverluste nicht zu, betonte sie und verwies darauf, dass sich beide Erkrankungen hinsichtlich ihrer Entstehung, Morphologie und dem klinischen Erscheinungsbild unterscheiden.

Während Karies durch säurebildende Bakterien verursacht wird, sich initial durch einen Mineralverlust im tieferen Zahnhartgewebe auszeichnet und gleichzeitig eine teilweise intakte Oberfläche erhalten bleibt, handelt es sich bei Erosionen um oberflächliche Substanzverluste, die ohne die Anwesenheit von Bakterien entstehen. Der Substanzverlust schreitet dabei von außen nach innen fort. Anders als bei Karies ist eine Remineralisation der Zähne hier überhaupt nicht möglich. Um Erosionen von anderen Läsionen abgrenzen zu können, stellte Prof. Ganß verschiedene mechanisch-funktionell verursachte Defektformen an der Zahnhartsubstanz – zum Beispiel durch Zahn-zu-Zahn-Kontakte, die sich klinisch an scharf begrenzten, planen und hochglänzenden Facetten zeigen, vor.

Gefahr durch Magensäure

Bei Abrasionen indes haben „fremde" Objekte gewirkt, erkennbar an Rillen, Korben oder amorphen Defekten der Zahnhartsubstanz. Geht Substanz durch Zerkleinerung von Nahrung wie Apfel- oder Getreidekörnern verloren, handelt es sich um Demastikation – mit ähnlichen klinischen Zeichen wie bei Erosionen. Besonders bei älteren Patienten zu berücksichtigen ist, dass es auch zu altersbedingten Verschleißerscheinungen und Abnutzungsspuren an den Zähnen kommen kann, gab die Referentin zudem zu bedenken.

Ursache von Erosionen sind immer Säureeinwirkungen auf Zähne über einen längeren Zeitraum, in dessen Folge sich die Mineralien Stück für Stück auflösen. Sind Erosionen sicher diagnostiziert, müssen die Verursacher – endogene wie exogene Säurequellen – genau ermittelt werden, wobei die einzige endogene Quelle Magensäure ist. Mit einem pH-Wert von 1 bis 1,5 kann diese starke Säure, die durch Erbrechen oder Sodbrennen in den Mund gelangt, erhebliche Schäden an Zähnen und Speiseröhre verursachen, betonte Prof. Ganß. Als exogene Säurequellen kommen neben sauren Lebensmitteln und Getränken auch Medikamente sowie berufsbedingte Erosionen in Betracht. Wichtig sei es deshalb, die Säureherkunft zu identifizieren.

Dabei habe sich ein Ernährungstagebuch als hilfereich erwiesen, welches der Betroffene über mehrere Tage führt. Ist die auslösende Säurequelle gefunden, sollte zunächst versucht werden, deren Exposition zu vermeiden und Alternativen zu sauren Getränken oder Speisen zu finden, zum Beispiel, Saures mit Kalzium zu kombinieren: Obst zusammen mit Quark oder Joghurt zu verzehren oder Orangensaft mit Kalzium zu wählen, da saure, aber an Kalzium reiche Lebensmittel nicht erosiv wirken. Liegt die Ursache der Erosionen jedoch in einer Refluxerkrankung, sollte der Patient zum entsprechenden Facharzt überwiesen, bei Verdacht auf eine Essstörung vorsichtig darauf angesprochen werden.

Zur Vorbeugung von Erosionen müsse die Bevölkerung über Gefahren eines chronischen Säureeinflusses aufgeklärt werden. Bei der Sekundär-Prävention und Therapie komme es zunächst auf eine korrekte (Differential)-Diagnose an – also Unterscheidung zwischen Erosion, Attrition, Abrasion und keilförmigen Defekten. Bei der anschließenden Anamnese sollte nach Ernährungsgewohnheiten, Essstörungen, Reflux,

Abläufe in der Praxis optimieren

Joachim Brandes hilft Praxismitarbeiterinnen beim effektivem Zeitmanagement

Mit optimierter Tagesplanung könnten viele Praxen wirtschaftlich noch effizienter arbeiten, findet Coach Joachim Brandes. *Foto: G. Oelze*

Medikamenteneinnahme, Beruf und Hobbys des Patienten gefragt und von ihm etwa fünf Tage lang alles notiert werden, was seine Mundhöhle passiert. Anhand dieses Ernährungsprotokolls kann dann die kausale Therapie – Ernährungsberatung – erfolgen, mit Tipps und Hinweisen zur Reduzierung saurer Nahrungsmittel und zu den Trinkgewohnheiten. Wird die einwirkende Noxe jedoch nicht ermittelt oder eliminiert, kann – zum Beispiel bei Essstörungen oder Refluxerkrankungen – eine symptomatische Therapie helfen.

Zur häuslichen Zahnpflege und Prophylaxe sollten bei Erosionen fluoridhaltige Zahnpasten, die Zinn enthalten, sowie zinn- und fluoridhaltige Mundspüllösungen empfohlen werden, da diese eine anti-erosive Wirkung zeigen, sagte Prof. Dr. Ganß. Der Nutzen der weit verbreiteten Empfehlung, nach sauren Mahlzeiten oder Getränken mit dem Zähneputzen zu warten, sei dagegen weder für Patienten mit Erosionen und schon gar nicht für Patienten ohne Anzeichen davon nachgewiesen, betonte sie. Wissenschaftlich ebenfalls nicht begründet sei der Rat, nur weiche Zahnbürsten und Zahnpasten mit niedrigem Abrasionswert zu verwenden. Eine internationale Expertenkonferenz zur Therapie von Erosionen habe sich vielmehr darauf verständigt, dass die Mundhygieneempfehlungen zur Kariesprävention generell auch für Patienten mit Erosionen gelten. *oe*

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist die viele, die wir nicht nutzen.“ Mit diesem Zitat von Lucius Annaeus Seneca stimmte Joachim Brandes Verwaltungsfachfrauen bei den 15. ZMP-Tagen auf seinen Vortrag über Zeit- und Terminmanagement ein. Vieles im Arbeitsalltag laufe mit der Zeit routinemäßig ab, es werde nicht mehr hinterfragt, ob Abläufe effizient gestaltet sind, meinte der Referent. Gewiss, Veränderungen sind anstrengend, weil wir unseren gewohnten Rhythmus verändern müssen, räumte er ein, doch durch optimalere Abläufe in der Praxis kann eine neue „Win-Win-Win-Situation“ geschaffen werden – mit höchst zufriedenen Patienten, entspannten Mitarbeiterinnen und einem gesteigerten wirtschaftlichen Erfolg.

Modernes Praxismanagement bedeute Bereitschaft zur absoluten Patientenorientierung und die Fähigkeit jedes Teammitglieds, die Anpassung an sich ständig ändernde Bedingungen nicht als lästig, sondern als positiv zu empfinden, erklärte Joachim Brandes. Neben kompetentem Auftreten, Organisationstalent und Entscheidungsfreude, Verantwortungsbewusstsein, positiver Lebenseinstellung und vielen anderen Faktoren sieht er vor allem im unternehmerischen Denken und Handeln eine Voraussetzung für professionelles Praxismanagement. Allseits zustimmendes Nicken bekam Brandes, als er die häufigsten Zeitdiebe und Zeitfallen aufzählte: unzureichende Tagesplanung, ständige Störung durch Teammitglieder, Sonderwünsche der Behandler, Termindruck, unangemeldete Patienten, schlechte Kommunikation miteinander ...

„Sie könnten viel Zeit sparen, wenn Sie die Tagesplanung optimaler gestalten“, versicherte Joachim Brandes. Er riet zur „Morgenandacht“, einer täglichen, nur wenige Minuten dauernden Zusammenkunft des Teams zu den jeweiligen Tagesaufgaben. Ausführlichere Besprechungen (wöchentlich oder monatlich) sollten regelmäßig stattfinden, zeitlich begrenzt sein, nur Themen der Tagesordnung behandeln, abwechselnd moderiert und professionell koordiniert werden. Und: Teamsitzung ist Arbeitszeit!, erinnerte der Referent.

80 Prozent des Zeitverlustes gehen auf das Konto von 20 Prozent Zeitdieben, meinte er dann. Versuchen Sie daher, jene Aufgaben herauszufinden, deren Bewältigung eine hohe Effektivität generieren, ermunterte er seine Zuhörerinnen. Hilfreich könnte die Einteilung in A- bis D-Aufgaben sein – von A wie wichtig und dringend, daher zeitnah zu erledigen, über C wie terminlich gebunden, für das persönliche Vorankommen aber unwichtig und deshalb delegierbar bis D – wie einfach liegen lassen und so viel Zeit sparen. *oe*

„Plaque-Entfernung und Kontrolle sind der Schlüssel“

Parodontitis-Experte Prof. Dr. Dr. Holger Jentsch setzt auf Vorsorge

Prof. Dr. Dr. Holger Jentsch ist Paro-Experte am Uni-Klinikum Leipzig und gibt Tipps zur Porphylaxe. Foto: Gudrun Oelze

Neue Erkenntnisse zu Diagnostik, Therapie und Prophylaxe parodontaler Erkrankungen hatte Prof. Dr. Dr. Holger Jentsch vom Uni-Klinikum Leipzig zu den ZMP-Tagen mit nach Magdeburg gebracht. Der renommierte Spezialist für Parodontologie relativierte zunächst die offizielle Aussage, dass sich die Zahl der Paro-Erkrankungen in Deutschland binnen zehn Jahren halbiert habe. „Das ist nur die halbe Wahrheit“, meinte der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie. Trotz einer unbestreitbar deutlichen Abnahme der Parodontitisprävalenz bleibe es nach wie vor bei einer hohen Krankheitslast in Deutschland, die sich zunehmend in ein hohes Lebensalter der Patienten verschiebe.

Für die schon in die Jahre gekommene Klassifikation parodontaler Erkrankungen kündigte Prof. Jentsch noch in diesem Jahr auf internationaler Ebene Veränderungen oder gar Neuerungen an. Hintergrund dafür sei, dass insbesondere die Unterscheidung von Parodontitis in eine chronische und eine aggressive Form nicht den klinischen Beobachtungen und Erfahrungen entspreche, da Patienten meist Eigenschaften beider zeigten.

Unabhängig von der Klassifikation: Die Plaqueentfernung und -kontrolle ist die Schlüsselkomponente parodontaler Präventionsprogramme, betonte der Referent, und plädierte eindringlich dafür, mehr auch schon gegen Gingivitis zu tun. Die konsequente Behandlung der Gingivitis sei die wichtigste Maßnahme der Primärprävention von Parodontitis, aber auch der Sekundärprävention, um einem Rezidiv der Erkrankung bei erfolgreich therapierten Patienten vorzubeugen, appellierte er und erinnerte daran, dass 80 Prozent gingivaler Erkrankungen allein durch Plaque hervorgerufen werden. Hinzu kommen Modifizierungen durch systemische Faktoren etwa während Pubertät oder Schwangerschaft, durch Medikamente oder auch Mangelernährung. Für die Unterscheidung von Gingivitis und Parodontitis benötige der Zahnarzt jedoch keinen molekularbiologischen Test, erläuterte er dann eine wissenschaftliche Mitteilung zur Paro-Diagnostik mit dem Entzündungsmarker MMP-8. Eine Parodontalsonde reiche hierfür völlig aus.

Lebenslange Nachsorge

Prof. Jentsch verwies auf die Beschreibung unterschiedlicher Schweregrade sowohl der chronischen als auch der aggressiven Parodontitis als entweder lokalisiert oder generalisiert. Bei der generalisierten Form sind mehr, bei der lokalisierten Form weniger als 30 Prozent der Zahnflächen befallen. Dies genau zu dokumentieren, sei für die Therapie sowie die Argumentation gegenüber dem Patienten wichtig. Da es sich bei der Parodontitis um eine chronische Erkrankung handele, bedürfe dieser auch einer „chronischen“, also dauerhaften Betreuung, erinnerte er. An die aktive Therapiephase müsse sich eine lebenslange individuell angepasste unterstützende Parodontitistherapie – UPT – anschließen. Bei gut betreuten Paro-Patienten sollte einmal im Jahr neu ein Befund erhoben werden, um die Sekundärprävention zu evaluieren und Rezidive rechtzeitig zu erkennen. Anders als für die Prothetik habe für die Parodontitistherapie die Zahnbeweglichkeit aber so gut wie keine Bedeutung. Hier seien vielmehr die Sondierungstiefe und der Entzündungszustand des Gewebes entscheidend.

Die einst lediglich drei Phasen der Paro-Therapie sei um die systemische erweitert worden, die immer wichtiger werde, wie Prof. Jentsch betonte. Dazu gehöre auch die Raucherentwöhnung, da Rauchen neben dentaler Plaque Hauptursache für Parodontitis ist. Während der Patient den Zahnbelag an sich nicht selbst verschulde und ▶

Raucher haben ein größeres Risiko, an Parodontitis zu erkranken, ist Prof. Jentsch überzeugt.

Parodontitis-Patienten müssen mehr Zeit für die Zahnpflege einplanen. *Fotos: ProDente e.V.*

nur verstehen müsse, dass das Zähneputzen ein wichtiger Therapiebaustein ist, wird der Erkrankte seine Nikotinsucht in der Realität anders wahrnehmen. Die Aufgabe des Rauchens – auch passives Rauchen stellt einen Risikoindikator dar – sollte auch in der Zahnarztpraxis als Therapie-Bestandteil betrachtet werden.

Rauchen als Risikofaktor

Für eine routinemäßige kurze Intervention genüge eine Befragung des Patienten zu seinem Tabakkonsum, eine Aufklärung über die Auswirkungen des Rauchens, die Vorteile einer Raucherentwöhnung und mögliche Methoden zur Entwöhnung sowie – falls gewollt – eine Überweisung zu speziellen Dienstleistern für Raucherentwöhnung. „Sprechen Sie mit dem Patienten, zeigen Sie Mitgefühl, machen Sie ihm keine Vorwürfe, sondern wecken Sie Bereitschaft und Interesse“, forderte der Paro-Experte aus Leipzig Sachsen-Anhalts ZMP auf und gab ihnen mit auf den Weg, dass die „sprechende Medizin“ generell an Bedeutung gewinne.

Eine relativ neue Erkenntnis sei, dass BMI und PSI zusammengehen und Übergewicht – wie bei allen Zivilisationskrankheiten – auch ein höheres Risiko für die Entwicklung von Parodontitis bedeute, hob Prof. Jentsch hervor. Abgesehen davon, dass man 120- oder auch 130-Kilo-Patienten kaum noch auf dem Zahnarztstuhl hoch und runter fahren kann, sind bei Übergewichtigen oft auch die Entzündungsmarker erhöht. Zudem sollte jeder an Parodontitis erkrankte Patient befragt werden, ob bei ihm Diabetes ausgeschlossen sei. Auch Ernährungsberatung, unter anderem hinsichtlich der Versorgung des Körpers mit Vitamin C und D, mit Kalzium und ungesättigten Fettsäuren, sollte Bestandteil der UPT sein.

Und dann noch die Feststellung: Bei Patienten mit diagnostizierter Parodontitis erbringen Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen keine Prophylaxeleistungen („Prophylaxe ist etwas für Gesunde“), sondern sie unterstützen die zahnärztliche Therapie einer chronisch systemischen Erkrankung. In jeder Recall-Sitzung sollten die Zähne des Patienten zunächst angefärbt, dann Zahnstein und Biofilm entfernt – für weiche Beläge kann Pulverstrahl eingesetzt, bei mineralisierten Scaler und Curette – und abschließend der Patienten erneut auf individuell notwendige Mundhygienemaßnahmen hingewiesen werden.

Allen bisherigen Studien zufolge können sowohl manuelles als auch elektrisches Zähneputzen Plaque und Gingivitis signifikant und relevant verringern. Mit wiederaufladbaren elektrischen Zahnbürsten aber ist im Vergleich zu Handzahnbürsten eine höhere Plaquereduktion zu erreichen, erläuterte der Referent seinen Zuhörerinnen in Magdeburg. Jedoch sei derzeit nicht klar, wie der ideale Bürstenkopf aussehen sollte. Ganz allgemein sei zu Bürsten mit kleinem Kopf und mittelharten, abgerundeten Borsten zu raten. Für die tägliche Reinigung der Zahnzwischenräume sind individuell angepasste Interdentalbürstchen Zahnseide oder Zahnhölzern unbedingt vorzuziehen.

Länger putzen

Zahnseide sollte lediglich an gesunden, engen Zahnzwischenräumen benutzt werden, an denen Interdentalbürstchen nicht eingesetzt werden können. Während Patienten mit gesundem Zahnfleisch der Entstehung von Gingivitis durch zweimal tägliches Zähneputzen für jeweils zwei Minuten vorbeugen können, reicht diese Zeit bei einer bereits vorhandenen Zahnfleischerkrankung bei weitem nicht aus. Zehn bis 15 Minuten – und das zwei Mal am Tag – sollten Patienten mit Parodontitis und Gingivitis schon für die Reinigung ihrer Zähne daheim einplanen, sagte Prof. Jentsch. *oe*

Grundlagen werden schon vor der Geburt gelegt

Dentalhygienikerin Patricia Ried gibt Tipps zur Prophylaxe bei Schwangeren

Dentalhygienikerin Patricia Ried weiß, was bei Schwangeren in der Prophylaxe zu beachten ist. *Foto: Gudrun Oelze*

Wie werdende Mütter für Prophylaxe wirklich begeistert werden können, statt ihnen diese nur zu verkaufen, verriet den Kolleginnen aus Sachsen-Anhalt die Dentalhygienikerin Patricia Ried. Hormonelle Veränderungen, Progesteron und Östrogen haben eben auch Einfluss auf die Mundhöhle Schwangerer, deren verändertes Immunsystem eine erhöhte Anfälligkeit für gingivale Inflammationen in sich birgt.

Da inflammatorische Prozesse während einer Schwangerschaft das Risiko einer Frühgeburt erhöhen, ist bei werdenden Müttern eine konsequente und gründliche Mundhygiene besonders wichtig, betonte die Referentin. Dadurch kann Plaque am Gingivalsaum dauerhaft reduziert und parodontalen Erkrankungen vorgebeugt werden.

Dabei sollten die Frauen durch PZR und Mundhygieneunterweisung zu Beginn und zum Ende der Schwangerschaft unterstützt werden, empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie ebenso wie einen Parodontalen Screening-Index vor geplanter Schwangerschaft oder in den ersten Schwangerschaftsmonaten.

Das ist aber nur möglich, wenn die Frauen auch in die Zahnarztpraxis kommen, erinnerte Patricia Ried und verwies darauf, dass 1985 nicht einmal die Hälfte werdender Mütter während der Schwangerschaft einen Zahnarzt aufsuchten, 20 Jahre später aber bereits vier von fünf Schwangeren. Die Zusammenarbeit von Gynäkologen, Hebammen, Kinderärzten und Zahnärzten müsse im Interesse der Primär- sowie der Primär-Primär-Prophylaxe und Aufklärung zur Mundhygiene noch mehr in den Fokus rücken, meint die Dentalhygienikerin.

Im Sitzen behandeln

Möglichst noch vor einer Schwangerschaft sollten Parodontitis bei Patientinnen mit Kinderwunsch – und auch beim Partner – behandelt sowie kariöse Zähne saniert werden und eine Ernährungs- sowie Mundhygieneberatung erfolgen. Während der Schwangerschaft ist durch Reduktion von kariogenen und parodontalpathogenen Bakterien Entzündungsfreiheit im Mund anzustreben. Eine PZR bei werdenden Müttern sei im dritten und nochmals im achten Schwangerschaftsmonat sinnvoll, so ein Rat der Referentin, wobei ab dem sechsten Monat die Patientin fast im Sitzen behandelt werden sollte. Nach der Anamnese empfahl sie, für eine Minute mit 0,2-prozentigem CHX zu spülen und anschließend durch Sondierung der Zahnfleischtaschen an sechs Stellen das parodontale Risiko der Patientin zu bestimmen. Danach werden supragingival mineralisierte Beläge und subgingival Biofilm, gegebenenfalls auch Konkremente, entfernt. Empfehlungen zur Mundhygiene sollten sich am Karies- und Paro-Risiko der Schwangeren orientieren. Bei starkem Brechreiz sollten diese nie auf nüchternen Magen die Zähne putzen und kleine Bürsten benutzen. Nach dem Erbrechen den Mund mit Wasser und eventuell einer zinnfluoridhaltigen Lösung spülen. Bei Übelkeit in der Schwangerschaft haben sich Akupunktur, Bewegung, Entspannung und ggf. Kontrolle der Schilddrüse als hilfreich erwiesen.

Positiv auf die Zahn- und Mundgesundheit wirkt sich auch Ölziehen nach Dr. Karach aus, was Studien zufolge eine hohe antientzündliche und plaquehemmende Wirkung hat und ganz einfach anzuwenden ist: morgens einen Teelöffel kaltgepresstes Sonnenblumenöl im Mund für fünf bis 15 Minuten hin und her bewegen – ziehen, anschließend mit warmem Wasser spülen und danach die Zähne putzen, erläuterte die Referentin. Paro-Patientinnen ist einmal täglich PerioBalance von Sunstar GUM zu empfehlen, so ein weiterer Rat. Eine Lutschtablette davon enthält 200 Millionen Lactobacillus Reuteri, ein Probiotikum mit günstigem Einfluss auf Entzündungen und gut für das Gleichgewicht der oralen Mikroflora. *oe*

Wiedersehen, Austausch, Spaß und Lernen

Die ZMP- und ZMV-Tage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bieten nicht nur jede Menge interessante Vorträge, sondern auch die Möglichkeit zum Austausch untereinander – was die Teilnehmerinnen auch ausführlich getan haben. Die nächste Möglichkeit gibt es im September bei den Fortbildungstagen in Wernigerode oder bei den nächsten Prophylaxetagen am 25. und 26. Mai 2018. Auf Wiedersehen!

Wissenswertes in Kürze

Auf zu den Fortbildungstagen nach Wernigerode!

Wernigerode (zn). Bei den 25. Fortbildungstagen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vom 15.-17. September 2017 in Wernigerode erwartet Praxismitarbeiterinnen wieder ein spannendes Programm mit sieben Vorträgen und vier Seminaren. U.a. dabei: Dentalhygienikerin Sylvia Fresmann aus Dortmund, die in ihrem Vortrag

Abläufe und Struktur einer Präventionssitzung sowie die Unterschiede zur Unterstützenden PA-Therapie beschreibt. Entsprechend des Rahmenthemas „Parodontologie versus Implantologie“ gibt es weitere Vorträge zur Abrechnung (Sylvia Wuttig), zum Umgang mit multiresistenten Keimen (Prof. Dr. Lutz Jatzwauk) und zur Assistenz in der Implantologie (Ute Rabing). In den Seminaren geht es um die eigene Wirkung auf andere Menschen (Sabine Urban), aktuelles Profi-Wissen zur Abrechnung (Sylvia Wuttig) und Implantatprophylaxe (Ute Rabing). Das komplette Programm und Anmeldebögen gibt es in den aktuellen *zn* oder im Internet unter www.zaek-sa.de. Frühbucher (bis 31.07.2017) können ordentlich sparen!

Neuer ZahnRat mit Thema KFO

Magdeburg/Dresden (zn). In diesen Tagen erscheint die 91. Ausgabe der Patientenzeitschrift „ZahnRat“. Im aktuellen Heft geht es um das Thema Kieferorthopädie bei Jugendlichen. Das Heft stellt den Patienten anschaulich KFO-Indikationsgruppen vor, klärt über Kosten auf, beschreibt mögliche Behandlungsabläufe und informiert über die notwendigen Reinigungsmaßnahmen für Zähne und Spange.

Das Heft geht den Praxen über den KZV-Rundbrief zu, kann aber auch über www.zahnrat.de bestellt werden. Übrigens: Der nächste „ZahnRat“ kommt wieder aus Sachsen-Anhalt. Das Thema: Illegale Drogen. Der ZahnRat ist die vierteljährlich erscheinende gemeinsame Patientenzeitschrift der Ost-Länderkammern sowie der KZV Sachsen-Anhalt und wird per Rundbrief an hiesige Praxen verteilt.

GEWUSST – GEWONNEN

Die **richtige ANTWORT** zum Preisausschreiben aus der Ausgabe Februar 2017 lautete:

Der wie vielte Patient ist bei der Ausbildung zur ZMP der Prüfungspatient?

Antwort b: der 15. Patient

Gewonnen haben:

1. Preis: Ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro: **Steffi Fricke** aus Oschersleben

2. Preis: Ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro: **Jacqueline Schmidt** aus Dessau-Roßlau

3. Preis: Ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro: **Sigrid Leiter** aus Günzburg

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere neue Frage:

Wie viel in der zwischenmenschlichen Kommunikation ist dem „Eisbergmodell“ zufolge nur sichtbar?

a) 60 Prozent
b) 40 Prozent
c) 20 Prozent

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden Sie sie an: Redaktion zn, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Kennwort: Gewusst – gewonnen. ***Einsendeschluss ist der 30. August 2017.***

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Douglas-Gutscheine im Wert von je 30 Euro.

Fortbildungs-Termine

Weitere Termine im Halbjahresprogramm und den Grünen Seiten der *zn*!

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2017-044
in Magdeburg am 18.08.2017 von 13.30 bis 17.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Sicher in schwierigen Gesprächssituationen Wie Sie souveräner und gelassener kommunizieren

Kurs-Nr.: ZFA 2017-045
in Magdeburg am 19.08.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Michael Behn, Herrenberg
Kursgebühr: 230 Euro

Das Übel an der Wurzel ... Endodontische Leistungen abrechnen oder vereinbaren?

Kurs-Nr.: ZFA 2017-046
in Halle (Saale) am 26.08.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Christine Baumeister-Henning, Haltern am See
Kursgebühr: 195 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-047
in Magdeburg am 30.08.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 31.08.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

Erfolgreich durch eine professionelle Praxisführung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-048
in Magdeburg am 02.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Petra-Christina Gerwin, Prien am Chiemsee
Kursgebühr: 205 Euro

Gemeinsam sind wir stark und erfolgreich

Kurs-Nr.: ZFA 2017-049
in Magdeburg am 02.09.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Petra Cornelia Erdmann, Dresden
Kursgebühr: 165 Euro

Das QM Prophylaxe Handbuch – Ihr Erfolgskonzept aus der Praxis für die Praxis

Kurs-Nr.: ZFA 2017-050
in Halle (Saale) am 02.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen
Kursgebühr: 195 Euro

Effektives und schonendes Debridment

Kurs-Nr.: ZFA 2017-051
in Magdeburg am 08.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Solveyg Hesse, Otter
Kursgebühr: 185 Euro

Irrtümer in der Prophylaxe und ihre Auswirkungen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-053
in Halle (Saale) am 27.09.2017 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Kerstin Zern, Raguhn-Jessnitz
Kursgebühr: 125 Euro

Prophylaxe update

Kurs-Nr.: ZFA 2017-054
in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 19 Uhr und am 31.08.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 135 Euro

Fortbildungsprogramm 2017 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis ☐ Privat ☐

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe

☐ Überweisung

☐ Einzug

Kontoinhaber .....
Bankinstitut/Ort: .....
BIC: .....
IBAN: .....

Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!

Ort: _____ Datum: _____ _____

Unterschrift/Stempel